

# Aus dem Arbeiterinnenverband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **7 (1912)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deren Verdienst zu klein ist, so daß es einfach nirgends langt? Diese vom Schicksal so schwer Bedrängten werden unterstützungsbedürftig, almosengenerdig. Mit welch bitteren Gefühlen diese Menschen, die doch ihr möglichstes tun, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, in die Zukunft blicken, läßt sich nur schwer nachempfinden.

Marie Härrli, Derlikon.

### Aus der Arbeiterinnenbewegung.

**Zürich. Organisierung der Hausagitation.** Am 23. Oktober fand die konstituierende Sitzung des an der II. Frauenkonferenz in Zürich zusammengetretenen Agitationskomitees im Volkshause statt. Der regen Aussprache über die Lage der Arbeiterinnen folgte die praktische Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Agitation und Organisation. Der lebhaft bekundete Eifer und die allseitig an den Tag gelegte Opferbereitschaft lassen schon zum voraus auf eine erfolgreiche Tätigkeit schließen. Dieser ersten vorbereitenden Sitzung wird eine zweite folgen Dienstag den 19. November, zu der die Vorstände der gemischten Gewerkschaften beigezogen werden.

**III. Frauenkonferenz Rorschach.** Die von 19 Genossinnen und 15 Genossen, 31 Delegierten und 3 Gästen besuchte Frauenkonferenz, wurde eröffnet durch Gen. Rat. Rat Eugster, der die Bedeutung und Aufgaben der modernen Frauenbewegung auseinandersetzte. Aus der Wahl des Tagesbureaus gingen einstimmig hervor: Gen. Frey, Rorschach als Präsidentin, Gen. Rächner, Rorschach als Protokollführerin. Das von Frieda Kunz, Degersheim verfaßte Protokoll war eine anerkanntswürdige Leistung.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Diskussion über die Hausagitation ein. Der im allgemeinen unbefriedigende Stand der gewerkschaftlichen Organisation am Bodensee macht neben der freiwillig ausgeübten die planvoll betriebene Hausagitation durchaus notwendig. Das Resultat der eifrig gepflogenen Auseinandersetzung war der Zusammentritt von 3 Genossinnen und 3 Genossen zu einem Agitationskomitee, das unter der Mithilfe des Arbeiterinnensekretariates die Organisierung der Hausagitation energisch betreiben wird. Die erste Sitzung unter Beizug der Vorstände der Organisationen wurde vereinbart auf den 15. November nach Rorschach. Ganz vorzügliche Leistungen waren die nun folgenden Referate von Genossin Essig, Rorschach: Frauen- und Kinderschutz im Fabrikgesetz; von Genossin Rosine Meier, Stein (Appenzell), Genossenschaftswesen. Das erstere wird auf Antrag Greulich in der „Vorkämpferin“ erscheinen, das zweite auf Anregung der Genossin Walter als Flugchrift vom Textilarbeiterverband zur Massenverbreitung verwendet. An der nächsten Konferenz, deren Ansetzung dem Agitationskomitee überwiesen wurde, werden zwei weitere Genossinnen über die Teuerung referieren. Die gut besuchte öffentliche Versammlung am Nachmittag hörte ein Referat von Genosse Nationalrat Greulich über Gewerkschaft und Fabrikgesetz an.

**Luzern. Unentgeltliche Geburtshilfe und Krankenpflege.** Vor einer von der Arbeiter-Union einberufenen, von Frauen und Männern zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung sprach die Arbeiterinnensekretärin Marie Walter über die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe und Krankenpflege. Nach verschiedenen, in zustimmendem Sinne gefallenen Voten, wurde mit Einstimmigkeit eine Resolution angenommen, die der sozialdemokratischen Großratsfraktion die Aufgabe überbindet, das Postulat vor dem Räte zu vertreten und die Ausarbeitung einer Vorlage in die Wege zu leiten.

### Aus dem Arbeiterinnenverband.

**Frauen- und Arbeiterinnenverein Baden.** Unser Diskussionsabend vom 25. September mußte wegen Krankheit unserer verehrten Referentin, Frau Walter, in einen geschäftlichen Versammlungsabend umgewandelt werden. Weil die Mitglieder so zahlreich anwesend waren, hatten wir nun die beste Gelegenheit, einige Hauptfragen zu besprechen. 1. Stellungnahme zur Arbeiterunion. In Anbetracht der gegenwärtigen Situation in der Arbeiterunion sahen wir uns veranlaßt, aus derselben auszutreten. Der Austritt wurde einstimmig genehmigt. 2. Am Parteitag in Lengzburg soll der Antrag gestellt werden, den Beitrag der Frauen- und Arbeiterinnenvereine um die Hälfte zu reduzieren. Drittens sehen wir uns genötigt, den Monatsbeitrag um 5 Cts. zu erhöhen. Unsere Kasse muß besser gespeisen werden, um weiter arbeiten zu können. Das Geld ist nicht verloren, sondern es soll den Mitgliedern wieder zugute kommen, denn schon längst hegen wir ja den Wunsch, eine Hilfskasse zu gründen. Der Antrag auf Erhöhung des Monatsbeitrages wurde einstimmig angenommen und machen wir alle Mitglieder darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober an der Monatsbeitrag 50 Cts. beträgt. Viertens wird unsere Abendunterhaltung zugunsten der Kinderbeschierung besprochen. Die Mitglieder werden davon in Kenntnis gesetzt, daß nur diejenigen Mitglieder, die das Mitgliedsbuch bei der Kassierin Frau Hafner zur Rheinfelderhalle vorweisen und sämtliche Beiträge bezahlt haben, ihre Kinder anmelden dürfen. Es ist ohnehin ein Schandrian in der Entrichtung der Monatsbeiträge eingerissen. Wie soll die Kassierin begleichen können, wenn nichts eingeht? Im Verschiedenen hielt uns noch Gen. Steidl ein kurzes, interessantes Referat über die Frauenbewegung in früheren Zeiten. Nach kurzer Diskussion wurde um 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

**Sozialdem. Arbeiterinnenverein Chur.** Die immerhin gut besuchte Jahresversammlung vom 6. Oktober hätte einen noch stärkeren Aufmarsch der Mitglieder aufweisen dürfen. Die Angst vor einer Wahl in den Vorstand hielt manche von dem Versammlungsbesuch ab. Diese Erscheinung tritt zwar nicht nur im Arbeiterinnenverein, sondern auch in den Männerorganisationen zutage. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß unsere Mitgliederzahl trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Chur

gestiegen ist. Dank des guten Willens und der unermüdblichen Arbeit unseres Präsidenten haben wir unsere Mitglieder so weit herangebildet, daß sie an den Versammlungen ein reges Interesse zeigen und und auch hier und da die Diskussion benützen. Das ist allein schon ein gutes Zeichen. Man sieht, daß unsere Mitglieder etwas gelernt haben. Denn wenn irgend einmal eine öffentliche Versammlung, verbunden mit einem Referat, ob von der Partei oder der Gewerkschaft veranstaltet wird, so sind immer einige unserer Frauen vertreten.

Endlich haben wir es nun zu einer Präsidentin gebracht und zwar in der Person unserer bisherigen Aktuarin Genossin Fischer-Birrer. Kassierin ist wieder Fräulein Emma Pfäum und als Aktuarin beliebte Frau Böhler. In einem schönen Wortum ermunterte eine der Genossinnen die Anwesenden, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten. Wir Frauen wollen den Männern, deren viele es nicht für nötig finden, an den lehrreichen Vorträgen teilzunehmen, mit gutem Beispiel vorangehen. Hat aber der Sozialismus einmal uns Arbeiterfrauen richtig erfasst, dann rütteln wir alle die Gleichgültigen auf. Denn der Beharrlichkeit muß es gelingen, die Arbeiterbewegung auch da, wo sie noch rückständig ist, machtvoll zu fördern. R. S.

### Alkohol und Arbeiterfrage.

Das Referat von Genosse Pfr. Bader vom 1. Oktober hat uns Arbeiterfrauen gezeigt, wie wir hauptsächlich unsere Kinder vor dem Verderber Alkohol bewahren können und sollen. Wie notwendig dies ist, wissen vielleicht am besten jene, die durch den Alkohol schon so viel Widerwärtiges erfahren haben, so daß sie einen wahren Ekel davor empfinden und vor allem, was mit ihm zusammenhängt. Auch den Arbeiterinnen-Vereinen bringt der Alkohol Schaden. Kommt da ein Mann spät nach Hause. In der Gewerkschaftsversammlung ist ihm eröffnet worden, daß eine Forderung von der Geschäftsleitung bewilligt wurde. Aus lauter Freude darüber bleibt er in der Wirtschaft noch sitzen und trinkt über den Durst hinaus. Auf die Vorhaltungen seiner Frau über sein langes Ausbleiben weiß er in seiner Begeisterung keine andere Ausrede, als die: Ich bin ein freier Mann, ich mache was ich will.

Wenn aber das die Freiheit wäre, die wir erkämpfen, dann könnten wir unsern Kampf ruhig aufgeben. Was für einen Eindruck eine solche Aeußerung auf eine Frau macht, die mit den Bestrebungen der Organisation nicht vertraut ist, können sich am besten unsere Agitatorinnen vergegenwärtigen. Wir aber trachten doch danach, daß wir den Vorwurf, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne werden nur erstrebt, damit die Männer mehr im Wirtschaftshaus sitzen können, mit Recht zurückweisen dürfen. Wollten nur so manche unserer Genossen endlich einsehen, daß sie durch den unzweckmäßigen Alkoholgenuß der Organisation mehr schaden als nützen. Wie kann eine Frau, die durch den Alkoholgenuß ihres Mannes eine Abneigung bekommt gegen alles, was Organisa-

tion heißt, ihre Kinder zu unserer Grundlehre richtig erziehen? Das bleibt aber doch schließlich unsere Hauptaufgabe. Dem Ziel des Sozialismus streben wir ja wohl entgegen, erreichen aber werden es erst unsere Kinder! M. S.

### III. Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912.

Im 3. Vierteljahr leistete das Arbeiterinnensekretariat an propagandistischer Tätigkeit: 27 Referate (Juli 12, August 9 und September 6). Davon dienten 12 der gewerkschaftlichen Aufklärung, 11 der politischen Bewegung und 4 Bildungszwecken. Als Hauptfragen kamen in den Referaten zur Behandlung: Das Wirtschafts- und Geistesleben der Frauen im Mittelalter (4), Die Frau im wirtschaftlichen Leben (3), Der moderne wirtschaftliche Kampf der Arbeiterkraft (3), Arbeiterbewegung und politische Tagesfragen (2), Sozialgesetzgebung und Arbeiterschutz (2), Heimarbeiterleben und Heimarbeiterschutz (2), Fabrikgesetz und Arbeiterschaft (1), Freier Samstagnachmittag (1), Die Reorganisation der Partei (2), Die Reorganisation der Partei und der Arbeiterinnenverband (3), Ziele der Frauenkonferenzen (1), Gewerkschaftliche Propagandaarbeit und Hausagitation (1), Systematische Ausübung der Hausagitation (1). In die gewerkschaftlichen und politischen Themata wurden auf Wunsch einzelner Organisationen auch genossenschaftliche Fragen, die Alkoholfrage u. a. eingeflochten. Die Referate verteilen sich auf die einzelnen Verbände wie folgt: Textilarbeiter 6, Uhrenarbeiter 2, Heimarbeiterinnen 1, Lederarbeiter 1, Papierarbeiter 1, Arbeiterinnen 8, Politische Vereine, Mitgliedschaften 3, Jugendorganisation 1, Frauenkonferenzen 4. Daneben ist die Teilnahme an 32 Sitzungen und 11 Versammlungen zu verzeichnen. Unter den Sitzungen und Konferenzen sind von den wichtigsten hervorzuheben: Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates 1, Ausschußsitzung des Gewerkschaftsbundes 1, Bundeskomitee 2, Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates 2, Zentralvorstand der Arbeiterinnen 2, Frauenkonferenzen 4, Vorstandskonferenz 1, Besprechung mit dem Fabrikinspektorat in Mollis, eine vorbereitende Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Parteivorstandes, Teilnahme an der „Sozialen Woche“ (Delegation an den Heimarbeiterschutz-Kongreß), 3 „Sitzungen“ auf der Tribüne des Zürcher Kantonsrates (Generalstreikdebatte). Hieraus resultiert die Zahl von 68 belegten Abenden innerhalb 90 Tagen (durchschnittlich 7 Freiabende pro Monat). Der Versammlungsbefuch war durchwegs gut. Besonders ist die wachsende Beteiligung der Frauen hervorzuheben. Trotz der Unmöglichkeit der genauen Festsetzung der Neuaufnahmen darf doch ein momentaner Zuwachs von 200—250 Mitgliedern angenommen werden. Im Verhältnis zu den beiden ersten Quartalen ist eine Verminderung des Gewinns neuer Abonnenten für die „Vorkämpferin“ zu verzeichnen.